

1939  
olle  
richtig  
Kämpfer  
aus  
bester  
ilm:  
a  
Anfragen  
edner  
n.  
reiben  
(80 067)  
Beginn  
19. April  
reib-  
u. Dan-  
2. 2. 1939  
10  
Stelle  
in. m. em.  
berühmt  
19. 11. 1937  
HFEID  
PRESORT  
1939

# Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugpreise: Bei freier Zustellung ins Haus einfl. Erdgaslohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatlich 1,00 RM. Postbezug monatlich 2,00 RM. einschließlich 40 Pf. Postgebühren (hierzu 30 Pf. Zustellungsgeb.) Kreuzbandl. ab: Für die Woche 1,00 RM.

Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

Postanschrift: Dresden N 1, Postfach - Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981-27983 - Telegramme: Neueste Dresden - Postfach: Dresden 2060 - Berliner Schriftleitung: Berlin W 35, Victoriastraße 4a

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden N, Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Pf. Stellungsgebühr und private Familienanzeigen 6 Pf., die 79 mm breite mm-Zeile im Tegetteil 1,30 RM. Nachsch. nach Maßstab I oder Mengenrabatt D. Dreifachgröße für 30 Pf. ausf. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig.

Nr. 59

Freitag, 10. März 1939

47. Jahrgang

## Straßenkampf in Madrid geht weiter

Japanische Vorstellungen gegen Englands China-Anleihe - Professor Lehnich vor den Filmschaffenden Großdeutschlands

### Böllige Verwirrung

× Bilbao, 10. März

Nach den aus Madrid vorliegenden Meldungen dauerten die Kämpfe der verschiedenen bolschewistischen Gruppen heute Vormittag mit unverminderter Heftigkeit an. Die Verwirrung ist noch größer geworden, da infolge des häufigen Ueberlaufens ganzer Abteilungen kein Mensch mehr weiß, wer Freund und wer Feind. Der „Verteidigungsrat“ ist weiterhin im Besitz des Kundfunksenders und verbreitet über diesen „beruhigende“ Nachrichten, die jedoch den Ernst der Lage deutlich erkennen lassen.

Die neuen Kämpfe nahmen gestern ihren Anfang. Der Uebergang mehrerer roter Abteilungen, die bisher auf der Seite Mijas standen, nach manchen Berichten soll es sich dabei sogar um die ganze Madrider Garнизон handeln -, an den Kommunisten gab diesen wieder die Oberhand. Bislang in die äußeren Stadtviertel zurückgedrängt, besetzten sie nun alle Ausfallstraßen, schlossen einen Ring um die Stadt und drangen gegen die im Zentrum der Stadt stationierten rechtlichen Abteilungen des „Verteidigungsrates“ vor. Es kam zu neuen Straßenkämpfen, bei denen Mijas ebenfalls Klagenheime einlegte und auch Geschäfte in Täglichkeit traten. Beide Parteien erlitten erhebliche Verluste. Mijas mußte

Abteilungen von der roten Front herbeiziehen, da seine Streitkräfte zu schwach geworden waren; diese Truppen stießen jedoch am Stadtrand auf den Widerstand der dort postierten kommunistischen Einheiten des 1. roten Armeekorps, so daß es auch an der Stadtgrenze zu heftigen Kämpfen kam. So wurde vom „Verteidigungsrat“ nun noch das 2. Armeekorps her verbannt von der Straße her in Dörfen gerufen, das in Gewaltmärschen auf Madrid marschiert. Gestern abend dauerten die Kämpfe in Madrid noch an, wobei die Kommunisten auch als Datschisten in Erscheinung traten. Heute morgen nun wird vom „Verteidigungsrat“ mitgeteilt, daß seine Truppen das kommunistische Hauptquartier im Süden der Stadt erobert

hätten und nun allmählich der normale Zustand in Madrid wieder eintrete. Unwissenheit das zutrifft, läßt sich nicht nachprüfen. Auf alle Fälle herrscht in Madrid die größte Verwirrung, und die Bevölkerung, von beiden Parteien durch häufige Hausdurchsuchungen drangalier, und dem Geschloßener ausgeföhrt, lebt in unbeschreiblicher Aufregung und Angst. Die Straßen sind von Zivilisten völlig verlassen, die Geschäfte sind geschlossen, Lebensmittel kaum noch vorhanden. Auch in der spanischen Provinz haben sich Kämpfe zwischen den beiden Parteien abgepielt, wobei die Abteilungen Mijas in Valencia die Oberhand besielten, in den andalusischen Provinzen jedoch die Kommunisten

brillante Zomicis nach Moskauer Kuller einrückten und in Almeria brannten und plünderten. Allgemein rechnet man mit einem baldigen Vorstoß der Franco-Truppen auf Madrid, zu dem bereits alle Vorbereitungen getroffen sind.

### Sivat nach Rom gereist

Leplansky versucht zu beruhigen...

× Prag, 10. März

Der von den Tschechen in seinem Amte belassene slowakische Finanzminister Leplansky hat am Freitag Mittag über den Preßburger Sender eine Ansprache an die slowakische Bevölkerung und an die Behörden in der Slowakei gerichtet, in der er mitteilt, daß er inzwischen die Regierungsgeschäfte übernommen habe, da der von Prag eingeleitete neue Ministerpräsident Sivat nach Rom gereist sei.

Leplansky appelliert an die Behörden, die Ruhe anzuhalten und versuchte im weiteren Verlauf seiner Ansprache das über die Vorhänge erregte slowakische Volk zu beruhigen. Jeder Beamte, der seiner Pflicht nicht nachkomme, werde „unbarmherzig verfolgt und abgesetzt werden“.

Leplansky behauptete schließlich, daß der Vorsitzende des slowakischen Landtages Sotol und Staatsminister Sidor gegenwärtig mit dem tschechischen Präsidenten über die Neubildung der slowakischen Regierung verhandelten.

Der militärische Oberkommandant von Preßburg, Wleß, ist mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet worden. Weiter sind am Freitagvormittag zahlreiche tschechische politische Beamte sowie tschechische Journalisten nach Preßburg abgereist.

### Prag setzt Tiso ab

Tschechenfreundlicher slowakischer Schulminister vom Stadtschiff als Ministerpräsident eingesetzt - Schwere Beunruhigung in der Slowakei

Telegramm unseres Korrespondenten

S. Prag, 10. März

Die Spannungen zwischen Prag und Preßburg haben überraschend zum offenen Ausbruch der Krise zwischen Tschechen und Slowaken geführt; denn der Stadtschiff hat unter Uebergehung der slowakischen Autonomie den slowakischen Ministerpräsidenten Mgr. Dr. Josef Tiso, den slowakischen Minister für Volkswirtschaft, Dr. Pruzinsky, und den slowakischen Minister für

Verkehr und öffentliche Arbeiten, Durcansky, ihrer Ämter enthoben. Damit ist die slowakische Regierung durch Befehl des Staatspräsidenten abgesetzt. Allein der tschechenfreundliche slowakische Minister Teflansthy wurde in seinem Amt als Finanzminister sofort von Prag bestätigt. An Stelle Tisos hat Dr. Saska den ebenfalls als Tschechenfreund bekannten slowakischen Schulminister Josef Sivat zum Ministerpräsidenten der Slowakei ernannt.

### Standrecht in Preßburg

Standrecht über die Stadt verhängt - Tschechisches Militär eingesetzt - Tufa verhaftet

Telegramm unseres Korrespondenten

S. Prag, 10. März

Ueber Preßburg wurde heute um 11 Uhr das Standrecht verhängt, ebenso in den Ortschaften Pishan und Neufol. Die öffentlichen Gebäude sind von Genarmen und Militär besetzt und die Stadt ist in weitem Umkreis völlig abgeriegelt. Die gleichen Besetzungsmassnahmen wurden in der übrigen Slowakei durchgeführt.

Die Massnahmen der Regierung haben natürlich in Preßburg ungeheure Empörung ausgelöst und in einzelnen kleineren Städten und Dörfern der Provinz zu Zusammenstößen geführt. Die Ortseingänge der meisten slowakischen Ortschaften wurden besetzt und der Landbevölkerung der Zutritt verweigert.

Vor dem Regierungsgedäude in Preßburg hatten sich viele Tausende von Slowaken versammelt, meist Arbeiter und Mitglieder der Hlinkagarde, die immer wieder in Schreihüllen ausprotesten: Wir lassen uns nicht unterjochen, wir wollen eine freie Slowakei! Zur Stunde sind Polizeieinheiten in der Richtung zum Regierungsgedäude in Marsch, um die Menge zu zerstreuen. In den Vormittagsstunden stießen im Stadtbereich einige Gewichte.

Die tschechische Militärmacht gegen Preßburg wurde am Freitagmorgen zwischen 8 und 9 Uhr durchgeführt. Alle Ferngespräche nach dem Ausland und auch innerhalb Preßburgs waren bis 9 Uhr freigegeben. Auch einige Fabriken, darunter die Kabel- und Kartonfabriken und Tannmühlwerke sind von Militär besetzt. In den Straßen der slowakischen Hauptstadt sieht man vereinzelt Panzerwagen. Vor dem Hauptquartier der Hlinka-Garde wurden Maschinengewehre in Stellung gebracht. Im Hlinka-Haus sind zahlreiche Gardisten festgenommen worden.

Nach Trefschin-Teplitz ist von tschechischem Militär besetzt.

Die Antifaschistenorganisation in Preßburg, die Staatssekretär Karmasin eröffnen sollte, wurde von Polizei besetzt. Der deutsche Freiwillige Schulzschiff und die slowakische Hlinkagarde wurden entlassen, soweit dies durchführbar war.

Der Kämpfer der slowakischen Selbständigkeit, Professor Tufa und der slowakische Praganadvokat Dr. Wleß sind verhaftet, der Sekretär des Ministers, Dr. Kirchbaum, ist ebenfalls festgesetzt worden und wird von der Polizei gefoltert.

Der frühere Ministerpräsident Dr. Tiso soll sich in einem Kloster befinden. Staatssekretär Karmasin und sein Stellvertreter Wleß sind zur Zeit unbekanntes Aufenthaltsort, sie sind jedoch in Freiheit.

Die Preßburger Arbeiter haben für 10 Uhr vormittags eine Demonstration angekündigt.

Die Person Sidors steht augenblicklich im Mittelpunkt des Interesses sowohl in Prag als auch in Preßburg. In Preßburg erwartet man, daß Sidor aus der neuen Prager Gewaltmaßnahme die Folgerung ziehen und selbst seinen Rücktritt aussprechen werde, wäh-

### Krisenkongress in Moskau

Heute wird in Moskau der 18. Sowjetkongress der bolschewistischen Partei Sowjetrusslands, der „Allunions-Partei der Bolschewisten“, wie er heißt, beginnen. Fünf Jahre hat verstrichen, bis „Generalsekretär“ Stalin sich entschlossen hat, wieder einen Parteikongress, der nach der ursprünglichen „bolschewistischen Tradition“ alle Jahre stattfinden soll, einzuberufen. Im Februar 1931 waren die Funktionen der kommunistischen Partei alle Jahre bestimmt worden. Die Funktionen, die sich diesmal erfinden, werden allerdings von dem Zentralkomitee, das sie das letzte Mal gewählt hatten, kaum noch jemand vorfinden. Aber auch von den Sowjetrusslandern selbst werden nicht mehr sehr viel vorhanden sein.

Das Protokoll des 17. bolschewistischen Parteikongresses verzeichnete 71 Mitglieder und 66 Kandidaten, insgesamt also 137 Delegierte. Aber schon am 27. Dezember 1937 hatte der „Matin“ angekündigt, daß von den 139 nur noch 24 in Arbeit waren. Und inzwischen ist ein weiteres Jahr ins Land gegangen. Die übrigen waren in den Inapp vier Jahren von Anfang 1934 bis Ende 1937 in die „Zauberungsmaschine“ geraten. Unter ihnen, um nur einige „markante Persönlichkeiten“ herauszugreifen, Sumarin, der führende Ideologe des Politbüros, Antok, der ehemalige Ministerpräsident, Tomski, der Leiter der Sowjetgenossenschaften, Zefelinski, einer der neun Witen, der zu den zehn gehörte, die die Oktoberrevolution 1917 gelehrt hatten, weiter der Generalissimus Zuhatschewski, Marschal Aworoff, der Generalstabschef der Roten Armee, Marschal Wläwer, der Selbstherrscher im Fernen Osten, und General Gamarin, Chef der politischen Weisheit der Roten Armee und stellvertretender Reichskommissar. Und da ist, um ihn bei der Gelegenheit zu nicht zu vergessen, der 64-jährige Jassow, vor dem Millionen Jüden, und der dann selbst während den Genozid in den Jahren der Völkermord erhielt.

Ob Stalin mit der endlichen Berufung des 18. Parteikongresses zum Ausdruck bringen will, daß die „Zauberungsmaschine“ abgeschlossen ist, wissen wir nicht. Aber wir können es nicht glauben. Solange das bolschewistische System noch hält, wird es sich nur durch die, wenn man einen solchen Versuch wagen will, Tausende des Terrors zu halten vermögen. Auf jeden Fall wird der Kongress im Zeichen einer Friedhofstraße des Schreckens nach innen und einer weitgehenden Isolierung nach außen stehen. Das bolschewistische System hat durch die von Stalin auf einer Grundidee abgeleiteten betrieblichen Verstaatlichung der Führerschaft keine Alternative geklärt. Es hat durch schwere außenpolitische Schläge, vor allem durch die Kollisions des tschecho-slowakischen „Anschlußmatterschiffes“, die Niederlage in Spanien und durch die häufige Einkreisung der Sowjetunion, keine wirkliche Lösung nach außen herauf verworfen. Die tschechisch-bolschewistische Aktivität, deren Mittelpunkt vormals Moskau war, hat sich in Washington ein neues Zentrum geschaffen. Es ist nicht entscheidend, daß die von Washington deklarierten Kräfte und Strömungen nicht unmittelbar unter bolschewistischem Vorzeichen stehen. Wesentlich ist das Ziel, zu dem hin diese Bestrebungen, die unter der Parole der „Kampfbünde der Demokratie“ gegen die autoritären Staaten“ zusammenzuführen sind, zwangsläufig sich bewegen. Moskau ist enttäuscht. Der bolschewistische Staat liegt in Ruine. Aber die Gefahren, die sich für und mit dem Bewußt und der Tatsache des Bolschewismus in welchem Sinne verbunden, sind darum nicht geringer geworden.

Die Verlagerung bedeutender Kräfte mit anschließender bolschewistischer Tendenz und ihre Zusammenfassung außerhalb des Sowjetreiches wirkt sich in einem gewissen Teil dahin aus, den Moskauer Schwärmezustand zu neutralisieren. Der an Menschen und Material schlechtin unerschöpfliche Moskauer ist und bleibt eine Macht von Gewicht. Die umfangreichen Rüstungen und Rüstungspläne des strems zeigen zudem, daß die rote Armee, obgleich ihre Einwirkungsfähigkeit durch die Abbläsung des Führerkorps erheblich beeinträchtigt worden ist, als bolschewistisches Kampfinstrument nicht vernachlässigbar ist.

Der rote Parteikongress wird entsprechend der allgemeinen Lage im Zeichen innerer Vorhänge stehen. Einer der kommenden Männer aus der Stalin-Ära, Sidanoff, hat sich vor Kurzem über die Maßnahmen angeschlossen, denen der Parteikongress zustimmen hat. Danach steht eine Wandlung der Parteifunktionen bevor. Tak diese nur in der Richtung einer Verhärtung der Trikotie der Zentralgewalt, das heißt also der Stalin-Stagnation, wissenschaftlich-Classe, liegen kann, verweist sich von selbst. Weiter sollen die Deputierten die Einigung einer „Parteiunion“ be-



Von links: Tiso, Sidor

rend man es in Prag für wahrscheinlich hält, daß Sidor nicht unternehmen werde.

Ueber den Verlauf der Verhandlungen und die Rekonstruktion des slowakischen Kabinetts wurde in Prag bis zur Stunde noch keine amtliche Mitteilung herausgegeben. Die tschechischen Morgenblätter berichten lediglich von einer im Mitternacht erfolgten Unterbrechung der Verhandlungen. Ueber die Untergründe des Prager Schrittes verleiht in Prager politischen Kreisen, daß die in der letzten Zeit von slowakischer Seite mehrfach geäußerten Wünsche nach einer vollständigen Selbständigkeit der Slowakei diese Wahnahme notwendig gemacht hätten. Von slowakischer Seite wird dazu wiederum erklärt, daß die Zusammenziehung von Truppen in der Slowakei und der slowakisch-ungarischen Grenze den Anlaß zu der erhöhten Spannung zwischen Prag und Preßburg gegeben haben.

Immer noch sehr spannungsgeladene sind die Beziehungen zwischen Prag und Sidor. Prag will anscheinend auf einen Kompromiß hinarbeiten, der so aussieht, daß dem tschechischen Minister Prchala weickarpatho-ukrainische Staatssekretäre beigegeben werden. Das heißt aber nicht, daß dadurch etwas die exklusiven Befugnisse Prchals irgendwie beschränkt würden. Es ist vielmehr eine Vernebelung des wirklichen Sachverhalts.

### Anschlußideen in Polen

× Warschau, 10. März

Das Organ der polnischen Schwerindustrie, der „Kurier Polski“, veröffentlichte eine Ansprache eines Abgeordneten, der den tschechischen Vizepräsidenten in Prag den Rat gibt, „mit der Initiative zu einer Vereinigung der Tschechen mit Polen hervorzutreten, wie einst Polen und Litauen sich vereinigt haben“. Man solle zum Staatspräsidenten in Warschau gehen und in dessen Hände das Schicksal des tschecho-slowakischen Staates legen. Es sei die „entscheidende Stunde“ gekommen, in der die tschecho-slowakischen Politiker handeln sollen, damit „ein freier tschecho-slowakischer Staat von der Erde bis zu den Ufern der Donau entstehen könnte, der mit 45 Millionen Einwohnern eine wahre Großmacht wäre“. Diese Anschauungen werden von der gesamten polnischen Presse ausgedehnt übernommen.